

4. Sonntag der Osterzeit

3. Mai 2020

Lied: GL 326,1+2 Wir wollen alle fröhlich sein

Hinführung:

Die Erde ist voll von der Huld des Herrn.

Durch das Wort des Herrn wurden die Himmel geschaffen.

Halleluja.

Tagesgebet

Allmächtiger, ewiger Gott, dein Sohn ist der Kirche vorausgegangen als der Gute Hirt.

Geleite auch die Herde, für die er sein Leben dahingab, aus aller Not zur ewigen Freude.

Darum bitten wir durch ihn, Jesus Christus unseren Bruder und Herrn. Amen

1. Lesung: Apg 2,14a.36-41 Die Pfingstrede des Petrus
2. Lesung: 1 Petr 2,20b-25 Christus heilt unsere Wunden.

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes 10,1-10

In jener Zeit sprach Jesus:

Amen, amen, ich sage euch: Wer in den Schafstall nicht durch die Tür hineingeht, sondern anderswo einsteigt, der ist ein Dieb und ein Räuber.

Wer aber durch die Tür hineingeht, ist der Hirt der Schafe. Ihm öffnet der Türhüter und die Schafe hören auf seine Stimme; er ruft die Schafe, die ihm gehören, einzeln beim Namen und führt sie hinaus.

Wenn er alle seine Schafe hinausgetrieben hat, geht er ihnen voraus und die Schafe folgen ihm; denn sie kennen seine Stimme.

Einem Fremden aber werden sie nicht folgen, sondern sie werden vor ihm fliehen, weil sie die Stimme der Fremden nicht kennen.

Ich bin die Tür



Fotos: Image-Pfarrbrief

Dieses Gleichnis erzählte ihnen Jesus; aber sie verstanden nicht den Sinn dessen, was er ihnen gesagt hatte. Weiter sagte Jesus zu ihnen:

Amen, amen, ich sage euch: **Ich bin die Tür** zu den Schafen.

Alle, die vor mir kamen, sind Diebe und Räuber; aber die Schafe haben nicht auf sie gehört.

Ich bin die Tür; wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden; er wird ein- und ausgehen und Weide finden.

Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu schlachten und zu vernichten; ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.

Frohe Botschaft unseres Herrn Jesus Christus

Gedanken zum Evangelium

Ich bin die Tür

Abends gehe ich noch einmal zur Haustür, um zu prüfen, ob sie auch abgeschlossen ist. Ich kann beruhigter schlafen, wenn ich mich vergewissert habe; die verschlossene Tür gibt Schutz und Sicherheit.

Aber eine Tür darf nicht nur verschlossen sein. Eine Tür, die nicht geöffnet wird, wird zu einem Gefängnis; sie sperrt ein oder sperrt aus und nimmt die Freiheit. Manche erleben dies derzeit schmerzlich: die versperrten Türen der Pflegeheime und Krankenhäuser, der Geschäfte und Dienstleister, der Kindertagesstätten und Schulen.

Beides ist mit Blick auf eine Tür wichtig: das Verschließen und das Öffnen.

Jesus greift im Evangelium das Bild der Tür auf und denkt dabei an eine Tür zum Schafstall.

Abends kommen die Tiere in den Stall, die Tür wird verschlossen, damit keine Räuber, Diebe oder wilden Tiere den Schafen etwas antun können. Am nächsten Morgen können die Tiere aus der Enge wieder hinaus in die Weite, um Nahrung und Leben zu finden.

Wenn Jesus sagt: „**Ich bin die Tür**“, dann nimmt er die Aspekte von „Sicherheit und Geborgenheit“ sowie „Freiheit und Leben“ für sich in Anspruch:

„**Ich bin die Tür**“: Wer sich zu Jesus Christus zählt, der darf sich sicher und geborgen fühlen. Jesus wehrt die Gefahren ab; sogar der Tod kann ihm nichts anhaben. Die Tür, die Jesus ist, lässt den Tod nicht durch.

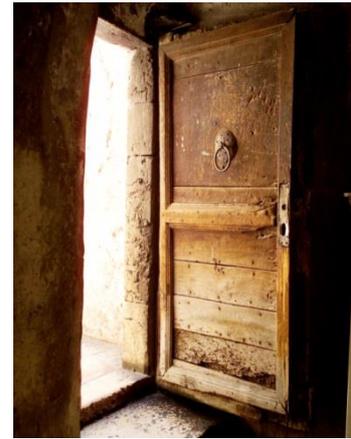
„**Ich bin die Tür**“: Wer sich zu Jesus Christus zählt, dem wird die Tür geöffnet, d.h. dem wird Raum für Freiheit und Leben ermöglicht; dem tut sich Neues auf, der wird ermutigt, die Möglichkeiten des Lebens zu entdecken.

Dürfen wir Christen und Christinnen auch von uns sagen: „**Ich bin die Tür?**“. Das ist doch gar nicht so abwegig! Wir sind dazu gerufen, andere zu schützen, ihnen Ängste zu nehmen und Geborgenheit zu schenken. Und wir sind auch berufen, anderen Wege aufzuzeigen und Möglichkeiten zu eröffnen, dass Freiheit und Leben sich entfalten können. Es ist und bleibt christliche Aufgabe, die Türen vor Diebe zu verschließen und die Türen zu öffnen, um zum Leben zu führen.

Jetzt im Monat Mai betrachten wir in besonderer Weise Maria, die Gottesmutter. Über sie können wir sagen: Sie hat es verstanden, was es heißt: „**Ich bin die Tür!**“. Sie hat sich dem Ruf Gottes nicht verschlossen. Sie hat die Türen (ihres Herzens und ihres Lebens) geöffnet und hat gleichzeitig dem Sohn Gottes Schutz und Geborgenheit gegeben, so dass er stark werden konnte für den Auftrag in seinem Leben.



„**Ich bin die Tür!**“: Jesus, Maria und wir alle als Christinnen und Christen sind die Tür, damit – so das Evangelium – die Menschen „das Leben haben und es in Fülle haben“.



Fürbitten:

In Zeiten der Krise wollen wir unsere Augen öffnen für die Menschen in Not und sie dem Gott des Lebens anvertrauen:

Für die an Covid19 Erkrankten und für diejenigen, die um ihr Leben kämpfen.

Für alle, die in Medizin und Pflege tätig sind.

Du unser Gott, sieh unsere Not und hilf uns.

Für Forscherinnen und Forscher und alle, die Entscheidungen treffen müssen in Politik, Verwaltung und Unternehmensleitungen.

Du unser Gott, sieh unsere Not und hilf uns.

Für alle, die weiterarbeiten im Einsatz für andere.

Für alle, die die Arbeit wieder aufnehmen können.

Für alle, die weiterhin von Beschränkungen existenziell betroffen sind.

Für die Feuerwehr-Männer und -Frauen, die Moor- und Waldbrände bekämpfen.

Du unser Gott, sieh unsere Not und hilf uns.

Für die Abiturientinnen und Abiturienten und für alle Schülerinnen und Schüler, die wieder zur Schule gehen können.

Für alle, für die weiterhin nur Homeschooling möglich ist.

Du unser Gott, sieh unsere Not und hilf uns.

Für die Erkrankten und die von Corona Betroffenen in Ländern mit mangelnder Hilfe.

Für Menschen auf der Flucht oder in überfüllten Lagern.

Du unser Gott, sieh unsere Not und hilf uns.

Für die Besorgten und für die Sorglosen,

für die Ungeduldigen und für die Mahnerinnen und Mahner,

für die Überforderten und für die Gelingweilten.

Du unser Gott, sieh unsere Not und hilf uns.

Für die Einsamen, für alle, die Nähe vermissen, für alle, die nicht wagen, um Hilfe zu bitten.

Für alle, die Begleitung und Beistand bieten – so, wie es möglich ist.

Du unser Gott, sieh unsere Not und hilf uns.

Für unsere Verstorbenen, die vor uns gelebt und Beziehung zu dir gestiftet haben.

Für alle jene, von denen wir uns in dieser Zeit nur im engsten Familienkreis verabschieden können.

Du unser Gott, sieh unsere Not und hilf uns.

Du, unser Gott, hast Jesus Christus ins neue Leben geführt; begleite auch uns in aller Not und Bedrängnis und lass uns das neue Leben erfahren, das du uns schenken willst heute und in deiner Ewigkeit. Amen

Vater unser

Impuls: Die sieben Ich-bin-Worte Jesu im Johannes-Evangelium

Jesus sagt zu uns:

Ich bin der **gute Hirt**. Ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich.

Ich bin die **Tür**. Wer durch mich eingeht, wird gerettet.

Ich bin das **Brot des Lebens**. Wer zu mir kommt, der wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, wird nicht mehr durstig sein.

Ich bin das **Licht der Welt**. Wer mir nachfolgt, wird nicht im Finstern wandeln, sondern das Licht des Lebens haben.

Ich bin die **Auferstehung und das Leben**. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.

Ich bin der **Weg, die Wahrheit und das Leben**. Niemand kommt zum Vater, außer durch mich.

Ich bin der **Weinstock**, ihr seid die Rebzweige. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht.

Segensbitte:

Gott, unser Hirte,

er sei über uns und beschütze uns, er sei unter uns und trage uns,

er sei an unserer Seite und begleite uns mit seinem Segen.

So segne uns der gute Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist,
heute, und alle Tage und in alle Ewigkeit. Amen.

Vielleicht ist es Ihnen möglich, in den kommenden Tagen die Kirchen aufzusuchen. Dort werden in diesem Jahr in besonderer Weise die Marienaltäre gestaltet unter dem Motto: **Mensch Maria**.



Lied: GL 896,1-3 Maria, Maienkönigin, dich will der Mai begrüßen.

Lieder und Texte zum Hören finden Sie auf der Homepage:
www.katholisch-artland.de/impulse/

Herzliche Grüße

Pfarrer B. Lintker

Kath. Pfarreiengemeinschaft Artland

Tel: 05431-2912

Mail: b.lintker@web.de

